

ZEITUNG FÜR SAARBRÜCKEN

KULTUR

Techno-Klub Mauerpfeiffer lädt zu Hörabenden ein. Seite C 2

SPORT REGIONAL

Auersmacher erwartet Quierschied zum Topspiel. Seite C 4

MIT STADT SAARBRÜCKEN UND OBERE SAAR

Jetzt wieder wöchentlich: Hilfe gegen Hunger

Tausende Saarbrücker sind auf Lebensmittelspenden angewiesen. Tafel der Landeshauptstadt kehrt zu altem Verteil-Rhythmus zurück.

VON FRANK KOHLER

SAARBRÜCKEN Die Klapptafel vor dem Haus Im Etzel ist gute Nachricht und Appell in einem. Sie weist auf eine Fuhr hin, den Lastwagen, der gleich gespendete Lebensmittel abliefern. Dreieinhalb bis vier Tonnen am Tag bringen die ehrenamtlichen Fahrer zum Zentrum der Hilfe. Werktag für Werktag. Daher die Bitte: hier nicht parken. Das steht hier öfter. Neu ist der Aufkleber am Eingang. Auch eine gute Nachricht, steht doch unter dem Wort „Testphase“: „Bis zum 1. Mai 2018 werden die Lebensmittel testweise wieder wöchentlich verteilt.“

Uwe Bußmann, der Vorsitzende des Tafel-Vereins und die Tafel-Sprecherin Vera Loos nehmen sich Zeit für das Gespräch und eine kleine Pause. Drumherum sortieren die Helfer Brote und Gemüse für die nächsten Kunden. Geld gibt es dafür nicht. Es duftet inzwischen nach dem Mittagessen, das sich diese Ehrenamtlichen zubereiten. Fisch steht auf den Tisch. Viele, die hier stundenlang unentgeltlich anpacken, sind selbst arm und froh, dass sie für diese kostenlose Mahlzeit nicht jeden Euro dreimal umdrehen müssen. Es ist eine willkommene Stärkung, bevor die unbezahlte Arbeit weitergeht.

120 freiwillige Helfer sorgen, verteilt auf die sechs Werktag dafür, dass der Laden läuft. Sie haben viel zu tun. Die Saarbrücker Tafel versorgt von Montag bis Samstag



Essensausgabe bei der Saarbrücker Tafel in Burbach. Sie ist an sechs Tagen in der Woche geöffnet.

ARCHIVFOTO: IRIS MAURER

jeweils bis zu 110 Kunden. Plus deren Familien.

Nicht alle Tafel-Besucher sind wöchentlich da. Aber gegen Monatsende, wenn von Hartz IV oder von der Grundsicherung fast nichts mehr

übrig ist, rettet die Tafel vor Hunger. So summiert sich die Empfängerzahl auf inzwischen 4500. Hier klopfen sogar Menschen an, die nicht einmal wissen, wovon sie an diesem Tag satt werden. Sie kom-

men zur ohnehin großen Stammschaft aus Arbeitslosen, Aufstockern, verarmten Rentnern – und Flüchtlingen.

Deren Zahl wuchs vor allem 2016 und damit ihr Anteil an der Gesamt-

zahl der Empfänger. „Viele Flüchtlinge kommen direkt vom Jobcenter hierher, da ist die Druckertinte auf den Bescheiden noch feucht“, sagt Bußmann. Sein Eindruck ist: Der Staat entledige sich zum Teil seiner Pflicht, diese Leute zu versorgen.

Der Flüchtlingsandrang wurde schließlich so groß, dass der Tafel-Verein die Gesamtschaft ab Anfang 2017 nur noch alle zwei Wochen statt wöchentlich versorgen konnte. Das kam einer Halbierung der Rationen gleich und sorgte für Spannungen. Nicht nur im Warteraum, sondern auch in der Waren-

geht mit dem Sortieren weiter und endet, wenn die Kunden mit ihren Einkaufstaschen das Haus im Burbacher Zentrum verlassen. Darin muss dann aber so viel sein, dass sich die Ausgaben für die Fahrt zum Tafel-Haus lohnen. Wöchentlich, wenn sich das nur irgendwie durchhalten lässt.

Dafür sucht der Verein noch Unterstützung. „Wir brauchen dringend weitere ehrenamtliche Fahrer“, sagt Bußmann, der stets im Blick haben muss, woran es gerade hakt. Der Lohn sind für ihn und die anderen Tafel-Helfer Szenen der Solidarität. Zeichen des Zusammenhalts unter den Armen. Vera Loos erinnert sich. „Eine alte Frau, die selbst nicht viel hat, verzichtete auf ein Brot, damit ein anderer noch eins mitbekam.“

„Eine alte Frau, die selbst nicht viel hat, verzichtete auf ein Brot, damit ein anderer noch eins mitbekam.“

Vera Loos
Tafelsprecherin

Zwei Jahrzehnte gibt es die Saarbrücker Tafel inzwischen. Das wird sie mit vielen Gratulanten am 28. September feiern. Der Verein eröffnet das Jubiläumsprogramm mit einer Kunstauktion zugunsten der Tafel. Dahinter stehen saarländische Mitglieder des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK). Tafel-Sprecherin Vera Loos ist als Malerin Mitglied im BBK. Für sie gäbe es einen viel schöneren Grund zum Feiern. „Das wäre dann, wenn uns niemand mehr braucht.“

ausgabe. Deshalb und weil sowohl Spendenmenge als auch Helferzahl es hergeben, ist der Verein dieses Jahr zum früheren wöchentlichen Verteil-Rhythmus zurückgekehrt. Vorerst. Denn das kann nur so bleiben, wenn die Zahl der Hilfesuchenden nicht weiter wächst und genug Spenden reinkommen, ob nun in bar oder als brauchbare Lebensmittel.

Das heißt aber auch Tag für Tag, dass die Ware die Empfänger erreichen muss. Das fängt bei den Abholfahrten der Tafelkühlwagen an,

Aber nun müssen sie und Uwe Bußmann wieder an die Arbeit. Weil so viele die Tafel brauchen. Selbst nach 20 Jahren. Oder gerade jetzt.

Tafelchef verhängt Aufnahmestopp

Vereinsvorsitzender: Nur Härtefälle kommen als neue Empfänger hinzu. Probleme mit Flüchtlingshilfe.

VON MATTHIAS ZIMMERMANN

SAARBRÜCKEN Die Versorgungslage bei der Saarbrücker Tafel, die nach eigenen Angaben 4500 Hilfsbedürftige mit Lebensmitteln versorgt, ist angespannt. Daran lässt Chef Uwe Bußmann keinen Zweifel. Deshalb gelte bis Mai ein Aufnahmestopp. Nur in Härtefällen, wenn beispielsweise Kinder betroffen seien, entscheide der Trägerverein individuell, ob Ausnahmen gemacht würden.

Das betreffe alle, wie Bußmann hervorhebt. Nicht nur Migranten, wie es zurzeit die Kollegen in Essen vormachen. Aber auch er registriere Probleme mit der wachsenden Zahl ausländischer Bittsteller. Mittlerweile liege deren Anteil, die sich an die Tafel wenden, bei geschätzten 60 Prozent. Bußmann bezweifelt, dass diese Größenordnung die tatsächliche Aufteilung Bedürftiger in der Landeshauptstadt widerspiegelt. „Das ist nicht das Spiegelbild der

Gesellschaft“, ist der Hauptverantwortliche überzeugt. Probleme provozierten zudem kulturell bedingte Unterschiede, wie Deutsche und Migranten um Spenden bitten. Bußmann: „Viele Ausländer reden untereinander lauter, was eine ältere Frau schon mal abschreckt, sich vor der Ausgabe einzureihen.“ Und es mangle einigen insbesondere vom Balkan an Respekt gegenüber Frauen, die anstehen. Bußmann: Die Männer treten sehr forsch und

fordernd auf und schotten sich ab.“ Dafür setze die Tafel ehrenamtliche Dolmetscher ein, die den Betroffenen erklären „dass das in Deutschland so nicht geht“. Bußmann: „Ich finde es mutig, dass die Essener Tafel damit an die Öffentlichkeit gegangen ist. Das Problem gibt es überall in Deutschland, aber kaum jemand spricht darüber.“

Produktion dieser Seite:
Markus Saefelt, Jörg Wingertszahn

Saarbrücker Tafel schließt Migranten nicht aus

SAARBRÜCKEN/ESSEN (dpa/SZ) Ein Aufnahmestopp explizit für Migranten – mit dem die Lebensmitteltafel in Essen bundesweit für Empörung gesorgt hat – ist für die Saarbrücker Tafel kein Thema. Seit Januar nehme die Einrichtung gar keine neuen Bedürftigen außer Notfälle mehr auf, sagte ihr Vorsitzender, Uwe Bußmann, am Freitag. Geschätzt versorge man 4500 Menschen, rund 60 Prozent seien inzwischen Migranten.

Die Essener Tafel hat angekündigt, wegen Überlastung vorerst nur noch deutsche Bedürftige neu aufzunehmen. Migranten, deren Anteil auf drei Viertel gestiegen sei, hätten vor allem ältere Kundinnen und Alleinerziehende zunehmend abgeschreckt. Bundesweit erregte der Schritt Kritik in Politik und Verbänden. Der Saarbrücker Tafel-Chef Bußmann erklärte, Probleme durch kulturelle Unterschiede gebe es in vielen Tafeln.

Themen des Tages Seite A 2

Saarbrücker Zeitung